

PROMOS – Erfahrungsbericht

Studienfach / Semester	Internationale Betriebswirtschaft, 5. und 6. Semester
Gastuniversität	Griffith College, Dublin
Gastland	Irland
Aufenthaltsdauer	September 2015 – Mai 2016

Erfahrungen aus dem Auslandsaufenthalt im Rahmen des Studiengangs

Im Rahmen meines Studiengangs „Internationale Betriebswirtschaft“ verbrachte ich zwei Semester vom September 2015 bis Mai 2016 in Irland am Griffith College in Dublin. Der Auslandsaufenthalt wurde durch das DAAD-PROMOS-Stipendium unterstützt, das durch das International Office der Hochschule in Landshut vergeben wurde.

Dieser Bericht soll meine Eindrücke und Erfahrungen zusammenfassen, die ich im Zuge dieses Auslandsaufenthalts während dieser zwei Semester sammeln konnte.

Organisatorische Vorbereitung des Aufenthalts

Anreise

Die Anreise nach Dublin organisierte ich selbstständig. Ich schloss eine Auslandsrankenversicherung ab und ließ mir eine Kreditkarte ausstellen, da ich kein Konto in Irland eröffnen wollte. Zudem entschloss ich mich keine irische Handynummer zu beantragen. Stattdessen buchte ich eine Auslandsflatrate über meinen deutschen Netzanbieter.

Hin- und Rückflug buchte ich getrennt und flog Oneworld von München nach Dublin mit der Airline AerLingus, da man bei dieser Fluggesellschaft mit bis zu drei Gepäckstücken mit insgesamt 40kg plus Handgepäck fliegen kann.

Wohnungssuche

Da die Wohnungssuche in Irland sehr spontan und schnell abläuft kann man meist erst kurz vor der Abreise anfangen Immobilienmarker zwecks Wohnungen anzuschreiben. Für die Wohnungssuche nutzte ich das größte Immobilienportal in Irland (daft.ie) und füllte mehrere Anfragen für Wohnungen aus. Allerdings meldet sich nicht immer der Immobilienmakler auf die Anfrage.

Wird man zu einer Besichtigung eingeladen, findet diese mit vielen anderen Interessenten statt. Man hat ca. eine halbe Stunde Zeit sich die Wohnung anzusehen und im Anschluss hat man noch die Möglichkeit mit dem Makler über die Wohnung zu sprechen. Bei der Besichtigung selbst ist es wichtig darauf zu achten welche Heizung und welche Fenster verbaut sind und sich diese öffnen lassen.

Innerhalb von zwei Tagen nach der Besichtigung bekamen wir die Zusage für eine Wohnung in Dublin 12 mit guter Verkehrsanbindung. Nach der Zusage muss man innerhalb von 24h dem Makler sämtliche Informationen, Daten und Referenzen von allen Personen, die in die Wohnung einziehen, zukommen lassen. Ich zog mit zwei Kommilitoninnen in die Wohnung ein, die ebenfalls in Landshut studierten.

Da die Wohnung erst in der ersten Oktoberwoche frei wurde, musste ich drei Wochen in vier verschiedenen Hostel wohnen. Da im September sehr viele Studenten anreisen, war es sehr schwierig über einen längeren Zeitraum ein Zimmer zu bekommen. Außerdem standen nur noch gemischte Mehrbettzimmer zur Verfügung.

Generell sind die Wohnungen in Dublin möbliert. Die Miete in Dublin ist sehr teuer und meist ist es schwierig eine bezahlbare Wohnung in zentrumsnähe zu finden. Man muss immer eine Kautions hinterlegen, welche meist ein bis drei Monatsmieten beträgt. Die Miete zahlten wir bar an unseren Vermieter.

Wir suchten uns privat eine Wohnung, da wir schon im Vorfeld mitbekommen haben, dass das Wohnheim am Campus nicht sehr empfehlenswert ist. Viele deutsche Studenten, die sich im Wohnheim eingemietet hatten, haben sich innerhalb des ersten Semesters eine andere Unterkunft gesucht.

Griffith College, Dublin

Das Griffith College wurde 1974 in Dublin gebaut und hat zudem zwei weitere Campus in Cork und Limerick. Insgesamt sind es etwa 7000 Studenten, die am Griffith College studieren.

Das Griffith College in Dublin ist zentral in Dublin 8 im Süden der Stadt gelegen.

Die ersten Tage

Durch eine Einführungsveranstaltung am ersten Tag wurden wir willkommen geheißen und über das irische Collegeleben informiert. In einem Handbook bekamen wir sämtliche Informationen über die angebotenen Kurse. In einem weiteren Handbook wurden wir über das Collegeleben und Freizeitangebote informiert, sowie das Leben in Dublin/Irland und worauf man zu achten hat.

In der ersten Woche hatte man die Möglichkeit sich alle Vorlesungen der Wahlfächer anzusehen, um sich einen Überblick zu verschaffen bevor man sich endgültig für zwei Fächer entschied. Den Studentenausweis musste man in der Bibliothek abholen. Immatrikulationsbescheinigungen konnte man über das International Office am College anfordern. Um Prüfungen schreiben zu können und einen Abschluss vom College zu erhalten, musste man eine PPS Nummer beantragen.

Das College

Die Gebäude am Campus sind bis auf ein Gebäude sehr veraltet. Die Fenster sind sehr zugig und lassen sich meist nur sehr schwer bzw. gar nicht öffnen. Die Sitzreihen in den Vorlesungssälen sind sehr eng. Die Klappstühle wackeln und kippen nach vorne. Oft musste man aufpassen, dass man sich nicht auf einen Stuhl setzt durch dessen Sitzfläche sich eine Schraube bohrt.

Die Sanitäreanlagen sind ebenfalls veraltet und oft dreckig. Meist waren in der Damentoilette nur zwei Toiletten vorhanden, wodurch meist recht lange Schlangen entstanden. Eine Damentoilette wurde zwischen dem ersten und zweiten Semester nach mehreren Beschwerden saniert. In dem neuen Gebäude am Campus, in dem sich auch die Mensa befindet, sind die Toiletten moderner und ausreichend vorhanden.

Die Mensa im College ist modern. Es gibt ein sehr großes Angebot und man kann sich Pizzen, Burger, und Sandwiches frisch zubereiten lassen. Zudem gibt es verschiedene Menüs zu fairen Preisen. Ebenso gibt es eine kleinen Starbucks mit verschiedenen Angeboten.

Die Bibliothek

Das Personal in der Bibliothek ist sehr freundlich, bemüht und hilfsbereit. Die Bibliothek an sich, ist nicht besonders groß. Es gibt mehrere Tischreihen, die durch Sichtblenden getrennt sind, um ungestörter zu lernen. Jeder Platz verfügte über eine Steckdose. Die Bibliothek befindet sich im zweiten Stock im alten Hauptgebäude, unter dem Dach. Im Winter hat es des Öfteren durch das Dach reingeregnet. Außerdem hat sich der Boden bewegt, wenn jemand vorbeilief, wodurch auch der Tisch gewackelt hat.

Die Bücher, die für die verschiedenen Vorlesungen benötigt wurden, waren oft nicht ausreichend vorhanden. Über Moodle hatte man die Möglichkeit sich Ebooks anzusehen. Allerdings gab es nicht alle Bücher als Ebooks oder man hatte darauf keinen Zugriff.

Die Bibliothek verfügt über mehrere Computer und einem kleinen Computerraum. Zudem ist ein Farbdrucker und mehrere Schwarz-Weiß-Drucker vorhanden. Das Druckguthaben musste man online aufladen. Die Bibliothek hat sechs Tage die Woche geöffnet. Die Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 08:30 Uhr bis 21:30 Uhr und samstags 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr.

Die Dozenten

Die Dozenten waren meist sehr freundlich und hilfsbereit und immer per Email zu erreichen. Hatte man generelle Probleme konnte man sich an Colman Boyd wenden, der stets bemüht und hilfsbereit alle Fragen beantwortete.

Die Kurse

Im ersten Semester musste man drei Hauptfächer und im zweiten Semester zwei Hauptfächer belegen, sowie je zwei Nebenfächer. Leider war die Auswahl an Nebenfächern nicht besonders groß und vor allem Marketing geprägt und somit sehr eingeschränkt. Man hatte mindestens drei Nebenfächer zu Auswahl. Alle Skripte erhielt man geheftet vom jeweiligen Dozenten in der Vorlesung. Die Präsentationen und zusätzliches Lernmaterial konnte man sich über die Plattform Moodle herunterladen.

In jedem Fach musste man Assignments mit einer bestimmten Wortzahl über ein vorgegebenes Thema geschrieben werden. Diese wurden während dem Semester angefertigt und mussten selbstständig recherchiert werden. Am Ende jeden Semesters wird in jedem Fach eine Prüfung á 3h geschrieben. Aus dem Assignment und der Prüfung wurde dann die Note errechnet, wobei die Gewichtung des Assignments von Fach zu Fach unterschiedlich war.

Der Business Plan war das einzige Fach, das semesterübergreifend stattfand. Hier musste man mehrere aufeinander aufbauende Assignments anfertigen. Zu Beginn musste man sich ein fiktives Geschäft

ausdenken und allgemeine Informationen, wie mögliche Location, Geschäftsideen, Kundensegmente usw. recherchieren.

Der Financial-Teil des Business Plan wurde in eine vorgegebene Excel-Tabelle eingetragen. Diese war sehr fehlerhaft und die Studenten mussten selbst die Fehler finden und korrigieren. Die Location-Wahl war sehr schwierig für ausländische Studenten, da man nicht ortskundig ist und sich erst einen Überblick über Immobilienpreise, Lage und Kundensegmente etc. verschaffen musste. Dies war sehr zeitaufwendig, da man die Location mehrmals besuchen und über mehrere Stunden verschiedene Daten sammeln, beobachten und recherchieren musste.

Alle primary sources mussten mit secondary sources belegt werden. Allerdings war es zum Teil unmöglich secondary sources zu recherchieren, da die wenigsten Geschäftsleute zu Interviews bereit waren oder keine Daten herausgeben wollten.

Nach dem ersten Assignment wurden für alle weiteren Arbeiten jedem Studenten einem Supervisor zugeteilt. Die Supervisors waren entweder Dozenten oder externe Geschäftsleute. Dementsprechend unterschiedlich wurden auch die Arbeiten bewertet, da die Supervisors meist unterschiedliche Vorstellungen und Anforderungen hatten. Außerdem waren manche Supervisors mehr, die anderen weniger engagiert und bereit sich mit den Studenten zu treffen. Je nachdem welchem Supervisor man zugeteilt war, hatte man mehr oder weniger Unterstützung.

Da der Dozent im ersten Semester krank wurde, wurden die Abgabetermine der Assignments im zweiten Semester nach hinten verschoben, wodurch das zweite Semester sehr stressig war und man weniger Zeit zum Recherchieren zwischen den verschiedenen Terminen hatte. Durch die Krankheit war aus diesem Grund im ersten Semester nur ein Abgabetermin statt eigentlich zwei angesetzten Assignments. Im zweiten Semester gab es somit ein zusätzliches Assignment neben drei ursprünglich angesetzten Assignments und dem endgültigen Abgabetermin. Da zwischen den Terminen so wenig Zeit war, erhielt man die Bewertungen des vorherigen Assignments meistarst, wenn man den nächsten Teil schon abgeben musste, weshalb man nicht wusste was man richtig oder falsch gemacht hatte und sich somit nicht verbessern konnte.

Der Business Plan wird für Studenten der Hochschule Landshut als Bachelorarbeit angerechnet. Allerdings sind diese unterschiedlich bewertet, da alle Studenten verschiedenen Supervisors zugeteilt waren.

Leben in Dublin/Irland

Die Einheimischen

Die Einheimischen sind in der Stadt und auf dem Land sehr herzlich, freundlich, hilfsbereit und aufgeschlossen. Ich habe durchweg nur positive Erfahrungen im Umgang mit Iren gemacht.

Verkehrsanbindung und Verkehrsmittel

Direkt vor unserem Haus war eine Haltestation der Straßenbahn LUAS, mit dieser war man je nach Verkehr zwischen 20 und 30 Minuten im Zentrum. Auch Bushaltestellen waren direkt vor dem Haus. Mit zwei unterschiedlichen Buslinien konnte ich sowohl zum College fahren, als auch ins Zentrum. Der Bus zum College fuhr pro Stunde einmal, die Linie ins Zentrum jede halbe Stunde. Die öffentlichen Verkehrsmittel in Dublin sind relativ teuer, aus diesem Grund habe ich mir die Leap-Card ausstellen lassen, wodurch man sowohl bei der LUAS und dem Bus als auch bei den Regionalzügen DART einiges sparen kann.

Ich kaufte mir ein Secondhand-Fahrrad mit dem ich an gutem Wetter ins College fahren konnte. Zum College brauchte ich mit dem Rad ca. 15 Minuten. Leider hat es im Winter meist Wochenlang geregnet sodass man gezwungen war die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen. Es ist ratsam beim Fahrradfahren eine Warnweste zu tragen, da in Dublin vor allem in der Rushhour sehr viel Verkehr ist. Ins Zentrum bin ich mit dem Fahrrad allerdings nicht gefahren, da dies wegen dem vielen Verkehr (Busse, Taxis, Straßenbahn, Autos, Fußgänger) sehr gefährlich sein kann. Außerdem werden im Zentrum häufig die Fahrräder trotz Schloss geklaut. Mein Fahrrad wurde im letzten Monat in unserem Hinterhof direkt am Haus geklaut.

Lebensmittelgeschäfte

In Dublin ist der Landesübliche Supermarkt Tesco. Dieser hat eine sehr große Auswahl von irischen Produkten, ist aber zum Teil auch sehr teuer. Zudem gibt es auch Lidl und Aldi in Irland. Hier ist das Sortiment ein bisschen anders als in Deutschland. Das Fleisch, vor allem vom Rind ist aus Irland. Bei Wurst und Käse gibt es neben den Hausmarken auch Produkte aus Irland und typisch irische Sorten, wie Ham und Cheddar. Leider werden laktosefreie Produkte bei Lidl und Aldi nur durch eine Milch und einem Naturjoghurt vertreten. Möchte man eine größere Auswahl an laktosefreien Produkten, wie Alpro, findet man diese bei Tesco, allerdings sehr teuer. Obst- und Gemüsepreise sind bei Lidl und Aldi mit Deutschland zu vergleichen.

Da das Wasser aus der Leitung in unsere Wohnung oft nach Chlor gerochen hat, kauften wir uns einen Wasserfilter. Diesen nutzten wir hauptsächlich für das Kochen und Zubereiten von Speisen. Trinkwasser kaufte ich in Flaschen im Supermarkt.

Strompreis und Internetanschluss

In Irland meldet der Makler den Stromanschluss nach einem Umzug bei „Electric Ireland“ an. Sowohl die Heizung als auch das Warmwasser liefen in der Wohnung über den Strom. Beides konnten wir über eine Zeitschaltuhr regeln. Wir heizten meist nur ein paar Stunden pro Tag, Warmwasser sogar nur eine Stunde. Die Stromrechnungen waren meist sehr hoch und im Winter war die Wohnung trotzdem meist kalt, da auch viel Wärme über die schlecht verarbeiteten Fenster verloren ging.

Um den Internetanschluss mussten wir uns selbst kümmern. Da wir kein irisches Konto hatten mussten wir uns in einem Laden von „Virgin Media“ einen Account erstellen lassen. Hier wurden wir sehr gut beraten. Die Mitarbeiter lösten sogar das Problem mit der fehlenden irischen Nummer (wir hatten alle deutschen Handynummern), die für die Eröffnung eines Accounts benötigt wird. Das Internet lief meist problemlos und sehr schnell.

Nachtleben und Kino

Das Nachtleben in Dublin ist kunterbunt und findet hauptsächlich in den traditionellen Pubs statt. In den Pubs gibt es oft live Musik und es ist meist sehr voll. Neben dem touristenüberlaufenen Stadtteil Temple Bar gibt es über die ganze Innenstadt verteilt viele verschiedene Pubs mit unterschiedlichen Musikrichtungen. Wenn man einen Pub besuchen will muss man mindestens 18 Jahre bzw. 21 Jahre alt sein. Der Alkohol ist sehr teuer und man muss mit mindestens 6 € für ein Bier rechnen. Generell ist das Essen in Restaurants oder auch Pubs sehr teuer.

Auch Kinobesuche sind sehr teuer. Oft kostet bereits das Ticket 10 € und für Popcorn und Softdrink muss man meist nochmal 10 € rechnen.